

# **Kinder spielen Theater**

## **Spielweisen und Strukturmodelle des Theaters mit Kindern**

Herausgegeben von Gerd Taube  
unter Mitarbeit von Ilona Sauer

Die Publikation wurde gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und der Stiftung Deutsche Jugendmarke e. V.



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend



Bestellungen über  
den Buchhandel  
oder direkt beim Verlag

© 2007 by Schibri-Verlag  
Dorfstraße 60, 17337 Uckerland OT Milow  
email: Schibri-Verlag@t-online.de  
Homepage: [www.schibri.de](http://www.schibri.de)

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Alle Rechte vorbehalten  
Printed in Germany

ISBN 3-937895-24-8

# Inhalt

<b>Grußwort von Ursula von der Leyen</b>	9
<b>Vorwort von Gerd Taube</b>	12
<b>1. Das Projekt – Kinder spielen Theater</b>	
Gerd Taube Kinder spielen Theater Strukturmodelle, Methoden und Spielweisen des Theaters mit Kindern	16
Irina Brnić Netzwerkanalyse	47
Irina Brnić Ethnographische Forschungsmethoden	71
<b>Theater mit Kindern und Theater für Kinder</b>	
<b>Chancen der ästhetischen Bildung</b>	
Ulrike Hentschel Theaterspielen als ästhetische Bildung	88
Ingrid Hentschel Seismographen von Kindheit Pädagogische und ästhetische Entwicklungen im Kindertheater	102
<b>Strukturmodelle des Theaters mit Kindern</b>	
Mira Sack Brüderchen und Schwesterchen Über das Verhältnis von Theaterspiel mit Kindern und Theater für Kinder	124
Ilona Sauer Theater mit Kindern hat viele Orte Über die Erschließung der Welt erschließt sich der Mensch	137

Gabi dan Droste Menschen, die weiter schauen, als ihre Nase lang ist Zu Besuch in den Niederlanden	156
--	-----

### **Bausteine zu einer Ästhetik des Theaters mit Kindern**

Christel Hoffmann Das Wechselspiel zwischen Tun und Betrachten im Theater mit Kindern	174
--	-----

### **Sehen – Beobachten – Staunen Wege zum darstellenden Spiel mit Kindern**

Gerd Taube Vorbemerkung	195
----------------------------	-----

Hans Martin Ritter Spielarten der Sprache	196
--	-----

Annett Israel Sehen – Beobachten – Staunen Wege zum darstellenden Spiel mit Kindern	210
---	-----

### **Text und Spiel Mythen als Spielmaterial**

Gundel Mattenklott Literarische Texte im Theaterspiel mit Kindern	222
--	-----

Jürgen Kirschner Text und Spiel Notate und Kommentare zu einem Workshop mit Gundel Mattenklott und Kristin Wardetzky	237
---	-----

### **Theater versus Performance Performative Prozesse und theatrale Alltagserfahrung im Spiel**

Ute Pinkert Alles schon da gewesen? Überlegungen zu einer Ästhetik des Performativen unter theaterpädagogischer Perspektive	240
---	-----

---

Hanne Seitz Leiblichkeit, Spiel, Ritual – ästhetische Erfahrung auf performativen Wegen	258
Karola Wenzel „Ich bin ein neues Mädchen.“ Theater zwischen Spiel und Kunst	274
Ilona Sauer Leiblichkeit, Spiel, Ritual – ästhetische Erfahrung auf performativen Wegen Künstlerische Ansätze und Präsentationsformen	290
<b>Kunst in Aktion</b>	
<b>Raum, Objekt und Figur im Theaterspiel mit Kindern</b>	
David Reuter Kunst in Aktion Zur Bedeutung von Raum, Objekt und Figur	298
Gabi dan Droste Objekt, Figur und Raum Notate und Kommentare zu einem Workshop mit David Reuter und Anke Meyer	309
Christel Hoffmann Musik – Bewegung plus Theater	324
<b>Literaturbericht</b>	
Sauer, Droste, Israel, Taube Der Fachdiskurs zum Theater mit Kindern Ein Literaturbericht	336
Literaturverzeichnis	501
<b>Anhang</b>	
Die Ständige Konferenz <i>Kinder spielen Theater</i>	512
Aspekte der Recherche	518

Autorinnen und Autoren	531
Fotolegende und -nachweis	532
KinderTheaterBücherKiste	534

# Grußwort

Theater mit Kindern und Jugendlichen heißt: Menschen zum Sprechen bringen, Menschen zum Spielen bringen, ihnen Freude machen, Anregungen geben – und ein bisschen Aufregung gehört auch dazu. Sich in andere hineinversetzen, eine Rolle ausfüllen, sich mit jemand anderem identifizieren – die Fähigkeit zur Perspektivübernahme gilt heute zu Recht als Schlüsselfertigkeit in vielen Berufen. Wo sollte man dies besser lernen als beim Theaterspielen? Die kulturelle Kinder- und Jugendbildung im Allgemeinen und das Theaterspielen mit Kindern im Besonderen sind nicht nur für die Kinderfreundlichkeit unseres Landes von Bedeutung, sondern auch für die Bildung und die Förderung der Kreativität unserer Kinder.

Das Bundesjugendministerium hat deshalb das Kinder- und Jugendtheaterzentrum in der Bundesrepublik Deutschland initiiert und fördert seine Arbeit. In dem dreijährigen, von der Stiftung Deutsche Jugendmarke unterstützten Projekt *Kinder spielen Theater. Verbesserung von Infrastrukturen in einem Feld der kulturellen Jugendbildung* hat das Zentrum Möglichkeiten untersucht, wie Kinder zwischen 3 und 12 Jahren an Angeboten zum Theaterspielen teilhaben können.

Die Ergebnisse dieser Untersuchung liegen nun in dieser Publikation vor. Der Stiftung Jugendmarke danke ich ganz herzlich für ihre Unterstützung. Ich wünsche mir, dass die wertvollen Anregungen für die Verbesserung der Infrastruktur der kulturellen Kinder- und Jugendbildung weitergetragen und an möglichst vielen Orten ausprobiert werden. Ich kann alle, die sich beruflich oder ehrenamtlich dem Theaterspielen mit Kindern verschrieben haben, nur ermutigen, sich weiter für eine hohe pädagogische und künstlerische Qualität des Kinder- und Jugendtheaters zu engagieren. Die vorliegende Publikation gibt dazu gute Impulse.

Dr. Ursula von der Leyen

Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend



# Vorwort

---



## Vorwort

Das Kinder- und Jugendtheaterzentrum in der Bundesrepublik Deutschland, eine Einrichtung zur Förderung des Kinder- und Jugendtheaters, arbeitet schwerpunktmäßig für die Szene des professionellen Kinder- und Jugendtheaters. Seit geraumer Zeit versuchen wir, dem Auftrag des Zentrums gemäß auch die andere Seite des Kinder- und Jugendtheaters, das Theater der Kinder und Jugendlichen selbst, stärker in den Fokus unserer Aufmerksamkeit zu rücken. Wir mussten bereits vor einigen Jahren feststellen, dass das Theater mit Kindern ein Stiefkind der Theaterpädagogik ist und dort, wo es zwar existiert, dennoch zu wenig sichtbar wird. Der Kontrast zum Theater der Jugendlichen, das zu einem festen Bestandteil der Jugendkultur geworden ist, war also nicht zu übersehen. Wir vermuteten, dass die spezielle Ästhetik, die sich im Theater der Jugendlichen herausgebildet hat, ein Grund dafür ist, dass sich diese Theaterform seit Jahren öffentlich behauptet, während das Theater für Kinder milde lächelnd wahrgenommen oder eben einfach ignoriert wird.

Wir fanden, dass sich daran etwas ändern müsse, und so konzipierten wir ein Projekt, mit dem wir vor allem die aktuellen infrastrukturellen Voraussetzungen für das Theaterspiel mit Kindern an ausgewählten Orten in Deutschland unter die Lupe nehmen wollten. Wir versicherten uns gleich zu Beginn der Unterstützung und Kooperation der in dem Feld des Theaters mit Kindern und Jugendlichen arbeitenden Bundesverbände (Bund Deutscher Amateurtheater, BAG Spiel und Theater, Bundesverband Theaterpädagogik, Bundesverband Darstellendes Spiel) und erfuhren bei der Gelegenheit, dass auch diese Verbände das Desiderat im Feld des Theaters mit Kindern festgestellt hatten. Ausgehend von diesem Befund und mit der Unterstützung der Bundesverbände haben wir dann das Projekt *Kinder spielen Theater. Verbesserung von Infrastrukturen in einem Feld der kulturellen Jugendbildung* von 2002 bis 2005 durchgeführt.

Bei der Arbeit an dem Projekt kam eine große Fülle an Material zusammen, das zum Teil zur Veröffentlichung gänzlich ungeeignet ist (wie beispielsweise die transkribierten Interviews), das aber auch essentielle Beiträge zur Spezifik der Ästhetik des Theaterspiels von Kindern enthält. Zu letzteren sind die Beiträge zu der Fachtagung in Hannover „Kinder Spielen Theater“

im März 2004 zu zählen, die im Wesentlichen die Grundlage für den vierten Abschnitt in diesem Buch darstellen. Diese Tagung war insofern wichtig und wegweisend für die Theaterarbeit mit Kindern, als wir uns zum ersten Mal daran versucht haben, Bausteine zu einer Ästhetik des Theaters mit Kindern zusammenzutragen. Gemeinsam mit dem Literaturbericht im fünften Abschnitt bilden die Beiträge den aktuellen Stand der Methodendiskussion in der Theaterpädagogik mit Kindern in Deutschland recht umfassend ab.

So ist diese Publikation mehr als eine bloße Projektdokumentation. Der Bericht zum Projekt und die notwendigen theoretisch-methodischen Hintergründe sind im ersten Abschnitt des Buches platziert und geben Auskunft über den Verlauf des Projekts und vor allem über den Verlauf der Diskurse im Projekt. Im zweiten Abschnitt sind dagegen zwei Grundsatzbeiträge über das Theater der Kinder als ästhetische Bildung und den Zusammenhang zwischen dem Theater mit Kindern und dem Theater für Kinder zusammengefasst, die den Hintergrund der Debatte über das Theaterspielen mit Kindern beleuchten. Im dritten Abschnitt befassen sich die Autorinnen vor allem mit strukturellen Überlegungen zum Theater mit Kindern. Ergänzt werden diese Reflexionen durch den Beitrag über das niederländische Modell einer Jugendtheaterschule.

Ich möchte mich an dieser Stelle ganz herzlich für die unermüdliche Arbeit von Ilona Sauer an dem Projekt bedanken. Sie hat als Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Projektkoordinatorin nicht nur entscheidend zum Gelingen des Projekts beigetragen, sondern auch den Löwenanteil der Arbeit im Projekt bewältigt. Gleichermäßen sei den am Projekt beteiligten Fachmitarbeiterinnen und -mitarbeitern des Kinder- und Jugendtheaterzentrums, Gabi dan Droste, Annett Israel und Dr. Jürgen Kirschner, gedankt, die ihre Arbeit am Projekt immer wieder mit den übrigen Verpflichtungen im Zentrum koordinieren mussten und dabei vielfach Mehrbelastungen in Kauf genommen haben.

Ebenfalls zu danken ist Prof. Dr. Klaus Neumann-Braun (Universität Landau), der uns zu Beginn des Projekts wichtige Hinweise und Einblicke in die Methoden der empirischen Sozialforschung gab, und Prof. Dr. Christel Hoffmann (FHS Osnabrück), die das Projekt fachlich begleitet hat und wertvolle Hinweise zur Interpretation des recherchierten Materials beigesteuert hat. Mein Dank gilt weiterhin Nadine Sienkamp, die die redaktionelle Endfertigung des Manuskripts und die Druckbetreuung

übernommen und Jens Knorr, der uns mit Akribie beim Korrekturlesen der Manuskripte unterstützt hat.

Frankfurt am Main, Juni 2006  
Gerd Taube